



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, September 2015

Weltweit einzigartig: Das Frauenstift der Ottonen in Quedlinburg

Hier klingt Geschichte in jedem Stein

Die romanische Stiftskirche St. Servatii ist das steinerne Wahrzeichen von Quedlinburg. Sie liegt hoch über der Altstadt auf dem Schloßberg und gehört mit ganz Quedlinburg zum Weltkulturerbe der UNESCO. In der Krypta der Kirche befindet sich das Königsgrab von Heinrich I. und seiner Frau Mathilde, die auf dem Schloßberg 936 ein Frauenstift errichtet. Dieses Stift war für Frauen aus dem Adel ein Ort der Bildung, des Schutzes, der Trauer, der Kultur und ein Ort voller wichtiger Perspektiven.

Von Mathilde und Otto dem Großen als Ort der Memoria für Heinrich I. gegründet, fanden hier bis zur Auflösung 1803 die Mädchen und Frauen der Herrscherfamilien Schutz und eine wichtige Alternative zum abgeschiedenen Klosterleben. Gerburg von Kappenberg, Agnes von Meißen, Bertradis von Krosigk und Hedwig von Sachsen waren hier richtungsweisende Äbtissinen dieses in ganz Europa bekannten königlichen Familienstiftes.

Die hochadeligen Damen kamen zum Beten in die Kirche, siebenmal am Tag. Zusammen mit ebenfalls angesiedelten Mönchen sangen sie die kunstvollen Gesänge der damaligen Christenheit. Während die Klosterbrüder abseits ihre kargen Zellen bewohnten, lebten die sächsischen Frauen in eigenen Wohnungen mit der nötigen Zahl an Knechten und Mägden. Sie hatten ihr eigenes Vermögen, durften Geschenke annehmen, zu Besuch übers Land fahren. Wenn ein vorzeigbarer, ebenbürtiger Mann einer dieser halbfrohen Damen gefiel, konnte sogar geheiratet werden. Die Kleidung war nach geistlicher Vorschrift einheitlich, aber dabei stets die neueste Mode. Berühmt trotz aller Freiheiten war die Bildung dieser Stiftsdamen. Man holte für sie die besten Wissenschaftler und Gelehrten des Reiches nach Quedlinburg. Deshalb schickte der Adel seine Töchter nach Quedlinburg zur Ausbildung.

Mittelpunkt des Stifts aber war die Stiftskirche St. Servatii, die sich durch Klarheit ihres archaischen Kirchenraumes auszeichnet. Säulen tragen schmucklose Wände, aus deren Oberlichtern die Sonnenstrahlen einen aufragenden Chor beleuchten. Wer sich zu den Gräbern der Krypta hinunter zu steigen traut, steht erstaunt vor dem Namen der Äbtissin Aurora von Königsmarck. War sie nicht die Mätresse August des Starken? Doch, aber sie wurde hierher „befohlen“, lebte, betete und starb

Mit dem „Quedlinburger Antifonar“ entstand hier eine der wichtigsten Musikhandschriften des frühen Mittelalters. Die Musik dieses Werkes steht den Kompositionen einer Hildegard von Bingen in nichts nach. Die Gesänge des Antifonars geben dem Zuhörer

bisher kaum bekannte Einblicke in den musikalischen Alltag des ottonischen Frauenstiftes.

In der Staatsbibliothek zu Berlin hat sich das Quedlinburger Gesangbuch erhalten. Melodien und Texte stammen aus der Zeit ums Jahr 1000 und wurden Jahrhunderte lang in diesen Mauern gesungen. Man glaubt, in der Stille der Steine die leisen Stimmen der dort begrabenen Damen immer noch zu hören.

www.quedlinburg.de

www.sachsen-anhalt-tourismus.de

Text: Thomas Spindler / CAB-Artist